

Kapital im 21. Jahrhundert - Eine kritische Auseinandersetzung mit den Thesen Thomas Pikettys
mit Prof. Dr. Leo Kaas (Universität Konstanz)

07. Juli
19:00 Uhr
A 701

Die Veröffentlichung von Thomas Pikettys Buch „Das Kapital im 21. Jahrhundert“ im vergangenen Jahr hat in der Öffentlichkeit große Wellen geschlagen. Das Buch und seine Thesen haben eine lebhaft und notwendige Debatte zu Fragen zur Verteilungsgerechtigkeit angestoßen. Sein Verfasser wird von vielen Kommentatoren sogar als neuer Heilsbringer der Ökonomie angesehen, der die bekannten „neoklassischen“ Denkmuster auf den Kopf stellt. Doch findet Piketty keinesfalls nur Zuspruch; in der Tat haben sich einige namhafte Ökonomen sehr kritisch mit den Thesen des Buches auseinandergesetzt. Doch was sind die Kernaussagen des Buches? Und aus welchen Gründen wird Piketty dafür kritisiert? Mit diesen Fragen wird sich der Vortrag befassen.

Prof. Dr. Leo Kaas ist seit 2004 Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, an der Universität Konstanz. Er ist Mitkoordinator des DFG-Schwerpunktprogramms „Financial Market Imperfections and Macroeconomic Performance“ und Sprecher der Graduiertenschule für Entscheidungswissenschaften an der Uni Konstanz.

Ach Europa! – Der lange Weg zur Bewältigung der Eurokrise
mit Prof. Dr. Lars P. Feld (Universität Freiburg)

14. Juli
19:00 Uhr
A 701

Griechenland schlägt die europäische Öffentlichkeit wieder einmal mit einem neuen Drama in seinen Bann. Weder will die griechische Regierung die Reformauflagen im noch laufenden Programm einhalten, noch seinen Schuldendienst weiterhin leisten. Die EU diskutiert über einen Graccident und seine möglichen Auswirkungen auf den Rest der Eurozone, aber auch auf Griechenland selbst. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wo Europa in der Bewältigung der Eurokrise steht. Auf den Finanzmärkten ist zwar Ruhe eingeleitet, die Europäische Zentralbank ist jedoch weiterhin im Krisenmodus, angesichts der von ihr jüngst getroffenen Maßnahmen. Sorge bereitet weiterhin die sehr heterogene Reformtätigkeit und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte. In diesem Vortrag wird für eine Fortsetzung der bislang angelegten Eurodisziplin im Rahmen der Rettungspolitik geworben, zugleich aber deren Sinnhaftigkeit abstrakt unter Zuhilfenahme grundlegender ordnungsökonomischer Maßstäbe für moderne internationale Währungsordnungen geprüft.

Prof. Dr. Lars P. Feld zählt seit 2011 zu den fünf Wirtschaftsweisen, welche die Bundesregierung in gesamtwirtschaftlichen Fragen beraten. In diesem Sachverständigenrat ist er für das Thema Staatsfinanzen tätig. Darüber hinaus hat Lars Feld den Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Ordnungsökonomik an der Universität Freiburg inne und ist dort Direktor des Walter Eucken Instituts.

Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008, die bis heute anhält und sowohl die Arbeitslosenzahlen als auch die Schulden der Staaten in schwindelerregende Höhen treibt, ist eine Suche nach den tieferen Gründen und deren Folgewirkung angebracht. Mit ihrer Ringvorlesung will die Studierendenvertretung der Universität Konstanz zu einem Bildungsprogramm einladen, das sich mit wichtigen theoretischen und aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen auseinandersetzt. Die Veranstaltungen sollen einen kritischen, politischen und unkommerziellen Anspruch haben, für jede*n offen sein und kein Vorwissen voraussetzen. Es sollen keine einfachen Lösungen angeboten, sondern komplexe Sachverhalte thematisiert und alternative Analysen und kritische Herangehensweisen vorgestellt werden. Ein besonderer Dank gilt hierbei unseren unten aufgeführten Kooperationspartnern.

Dienstag 23. April	19:00 Uhr A 701	Faktencheck Frauenquote (mit Dr. Laura Dornheim, Digital Strategist)
Mittwoch 29. April	19:00 Uhr A 701	Armut und Verelendung - Griechenland organisiert sich von unten (mit Alexandra Pavlou, selbstständige Übersetzerin)
Dienstag 12. Mai	19:00 Uhr A 701	Stumpsinn. Leistungswille. Konkurrenzkampf. - Die Formung des Selbst im „Bildungsbetrieb“ (mit Sandro Philippi, Vorstandsmitglied des fzs)
Dienstag 19. Mai	19:00 Uhr A 701	Sind Finanzinstrumente „finanzielle Massenvernichtungswaffen“? (mit Prof. Dr. Rüdiger Wilhelm und Prof. Dr. Günter Franke, Universität Konstanz)
Dienstag 26. Mai	19:00 Uhr A 701	Too big to fail - zahlt am Ende der Steuerzahler? (mit Dr. Kaspar Krolop, Universität Konstanz)
Dienstag 02. Juni	19:00 Uhr A 701	Die große Entwertung. Über die fundamentalen Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise (mit Norbert Trenkle, Mitglied der Gruppe Krisis)
Dienstag 09. Juni	20:00 Uhr * A 701	Kapitalismuskritik und Antisemitismus. Über Ressentiments und Judenhass. (mit Dr. Stephan Grigat, Universität Wien)
Montag 15. Juni	17:00 Uhr * A 703	Staatsanleihenkäufe und Co. - Die EZB außerhalb ihrer Kompetenzen? (mit Dr. Alexander Thiele, Universität Bochum)
Montag 15. Juni	19:00 Uhr A 701	TTIP, oder: Investorenschutz vs. Demokratie? (mit Karl Bär, Umweltinstitut München, und Prof. Dr. Michael Stürner, Universität Konstanz)
Dienstag 23. Juni	19:00 Uhr A 701	Folgen der Finanzkrise auf Bildung und Beschäftigung (mit Doro Moritz, Landesvorsitzende der GEW)
Dienstag 30. Juni	19:00 Uhr A 701	Buchlesung: Europa zwischen Weltmacht und Zerfall (mit Rainer Trampert, freier Journalist und Autor)
Dienstag 07. Juli	19:00 Uhr A 701	Kapital im 21. Jahrhundert - Eine kritische Auseinandersetzung mit Thomas Pikettys Thesen (mit Prof. Dr. Leo Kaas, Universität Konstanz)
Dienstag 14. Juli	19:00 Uhr A 701	Ach Europa! Der lange Weg zur Bewältigung der Eurokrise (mit Prof. Dr. Lars Feld, Universität Freiburg)

Reinhold-Maier-Stiftung
Baden-Württemberg

Fachschaft
WiWi
Universität
Konstanz

ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG

Friedrich Naumann
STIFTUNG FÜR DIE FREIHEIT

v.i.S.d.P.: Maximilian Schruppf, Janina Bangert
maximilian.schruppf@uni-konstanz.de
janina.bangert@uni-konstanz.de

RINGVORLESUNG

Sommersemester 2015

Wöchentlich,
19:00 - 20:30 Uhr *

Hörsaal A 701 *
Universität Konstanz



Die Politik in der Krise? –
Auf der Suche nach Ursachen und
Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise



AStA
UNI KONSTANZ

Faktencheck Frauenquote

mit Dr. Laura Dornheim (Digital Strategist)

23. April
19:00 Uhr
A 701

Die Frauenquote ist gar keine Frauenquote, aber schon das wissen die Wenigsten. Die meisten haben trotzdem eine explizite Meinung zu diesem politischen Instrument. Während einige Länder, Parteien und mittlerweile sogar Unternehmen sich eine Geschlechterquote auf die Fahne schreiben, protestieren andere Länder, Parteien, Unternehmen vehement dagegen. Dabei werden unterschiedlichste Argumente vorgebracht, um die Wirksamkeit, Fairness oder Notwendigkeit einer solchen Regelung in Frage zu stellen. Das Spektrum reicht von emotionaler Ablehnung bis zu juristischen Erklärungen, dass Quotenregelungen verfassungswidrig seien. In diesem Slot geht es erst einmal um Zahlen, Daten und Fakten zur Geschlechterquote, um eine möglichst objektive und aktuelle Wissensbasis zu schaffen. Von den ersten Ideen, eingebrachten Gesetzen, empirischen Studien bis hin zur neuesten Äußerung der Kanzlerin. Im zweiten Teil geht es dann darum, die meist verbreiteten Argumente gegen die Quote zu analysieren und zu widerlegen. Wer Anti-Quoten-Argumente mitbringen will, ist herzlich willkommen.

Armut und Verelendung –
Griechenland organisiert sich von unten

mit Alexandra Pavlou (selbstständige Übersetzerin)

29. April
19:00 Uhr
A 701

„Die Kälte ertrage ich, aber den Hunger ertrage ich nicht“, dieses Plakat hält ein Rentner in den Straßen Athens Anfang des Jahres in die Höhe. Er bettelt nicht, er protestiert damit für ein Leben in Würde. Diese Szene ist vielleicht auch symptomatisch für die neugewählte griechische Links-Regierung SYRIZA. Armut, keine Gesundheitsversorgung, keine Heizung, kein Strom, Wohnungsaufgaben und Zusammenleben mit Verwandten auf engem Raum oder gar Hunger, Obdachlosigkeit oder ein Leben im abgemeldeten Auto – solche Folgen haben nach den „Sparmaßnahmen“ und Auflagen der sogenannten Institutionen – vormals Troika – weite Teile der Bevölkerung Griechenlands zu ertragen. Eine Zahl dazu: Über 40% der Griechinnen und Griechen leben mittlerweile ohne Zugang zur Gesundheitsversorgung. Alles dafür, dass der griechische Staat Geld aufnehmen kann, um das Bankensystem am Leben zu erhalten, nicht aber seine Bevölkerung.

Alexandra Pavlou aus Athen, bis zur Kapitalmarkt- und Bankenkrise selbstständige Übersetzerin und nun selbst von der Arbeitslosigkeit betroffen, gibt Einblicke in die griechische Gesellschaft und den Alltag der Menschen. Der nahezu vollständige Rückzug des Staates aus der sozialen Grundversorgung hat Selbstorganisation in der Bevölkerung hervorgebracht. So arbeitet sie in verschiedenen Stadtteilinitiativen in Exarchia, nahe des Athener Zentrums. Sie hilft dabei Nahrungsmittel für mittellose Familien zu besorgen, die Stromversorgung illegal wieder herzustellen, wo der Strom abgestellt wurde oder eine sogenannte Sozialklinik zu betreiben, in der Menschen ohne Gesundheitsversorgung ärztlich und mit Medikamenten versorgt werden.

**Stumpfsinn. Leistungswille. Konkurrenzkampf.
Die Formung des Selbst im „Bildungs- und Wissenschaftsbetrieb“**
mit *Sandro Philippi (Vorstandsmitglied des fzs)*

**12. Mai
19:00 Uhr
A 701**

Es ist schon oft beklagt worden: Das öffentliche Bildungswesen dient als umfassender Disziplinärapparat der Zurichtung von Menschen. Gleichzeitig ist die Rede von der Freiheit der Wissenschaft zu einer abgeschmackten Phrase verkommen. Tatsächlich sind Forschung und Bildung bislang unkontrollierten Mechanismen ausgeliefert, die auf all ihre Inhalte einwirken. Wer also in den gegenwärtigen Institutionen Möglichkeiten zur Selbstentfaltung zu erblicken meint, erliegt einem oberflächlichen Schein. Im Gegenteil: Der normierende Schmelztiegel des Bildungsapparats verdampft die letzten Reste des bürgerlichen Individuums. Er ist im Rahmen neoliberaler Reformen sicherlich an ein paar Stellen subtiler geworden, doch das befördert nur die totale Strukturierung des Subjekts. Im Rahmen dieses Workshops soll beleuchtet werden, wie Menschen im Rahmen öffentlicher Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen geformt werden. Nicht zuletzt werden wir der Frage nach Alternativen nachgehen. Wie könnten die Instrumente der Befreiung auf individuelle und gesellschaftliche Bedürfnisse eingestellt werden?

Sind Finanzinstrumente finanzielle „Massenvernichtungswaffen“?
mit *Prof. Dr. Rüdiger Wilhelmi und Prof. Dr. Günter Franke (Universität Konstanz)*

**19. Mai
19:00 Uhr
A 701**

Vor über 10 Jahren bezeichnete der legendäre Großinvestor Warren Buffet Derivate als die „Massenvernichtungswaffen“ der Finanzmärkte. 2008 trat eine weltweite Krise im Finanzsystem ein. Wohlstand wurde dadurch tatsächlich massenhaft vernichtet. Die verheerenden wirtschaftlichen Folgen dauern zum Teil bis heute an und setzten sich unter anderem in einer Staatsschuldenkrise in Europa fort. Prof. Dr. Franke und Prof. Dr. Wilhelmi werden aus ökonomischer bzw. juristischer Sicht aufzeigen, welche Risiken mit manchen Finanzinstrumenten nicht nur für den Inhaber des Wertpapiers, sondern auch für das Finanzsystem im Ganzen verbunden sind. Die Vorträge werden skizzieren, welche Rolle riskante Finanzinstrumente in der Krise gespielt haben. Waren sie ein Krisenverursacher oder begünstigten sie „nur“ eine ohnehin dramatische Entwicklung am Finanzmarkt? Auch soll es darum gehen, wie es überhaupt dazu kam, dass sich derartige Risiken im Markt gebildet haben. Zudem stellt sich die Frage, warum die Risiken sich global ausgewirkt haben und letztlich auch in Deutschland zu dramatischen Verwerfungen auf dem Finanzmarkt bis hin zu Bankenrettungen führten. Schließlich geht es um die Fragen, welche Lehren aus der Finanzkrise im Hinblick auf die staatliche Regulierung riskanter Finanzinstrumente zu ziehen sind, wie wir heute mit solchen Risiken umgehen und warum die Europäische Zentralbank den Markt für Verbriefungstransaktionen wiederbeleben möchte, obwohl diese die Finanzkrise ausgelöst haben. Auf dieser Basis laden wir zu einer Diskussion über den Sinn und Unsinn von riskanten Finanzinstrumenten ein.

Prof. Dr. iur. Rüdiger Wilhelmi hat den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht sowie Rechtsvergleichung an der Universität Konstanz inne. Prof. Dr. Dr. h.c. Franke ist an der Universität Konstanz Inhaber des Lehrstuhls für internationales Finanzmanagement.

Too big to fail - zahlt am Ende der Steuerzahler?
mit *Dr. Kaspar Krolop (Universität Konstanz)*

**26. Mai
19:00 Uhr
A 701**

Finanzkrise 2008/2009. Irgendein Land in Europa. Eine Bank verzockt sich und geht insolvent. Doch anders als bei anderen Unternehmen lässt man sie nicht pleitegehen. Der Staat steht für die Schulden der Bank ein und bürgt. Denn die Bank ist „too big to fail“ oder „systemrelevant“. Die befürchteten Folgen für die Gesamtwirtschaft ließen es sinnvoller erscheinen, die Gläubiger der Bank vor dem Ausfall ihrer Verbindlichkeiten zu bewahren und die Staatsschulden explodieren zu lassen. Wäre das heute auch so? Entsteht durch das Auseinanderfallen von Haftung und Verantwortung ein „Moral Hazard“? Zocken Banken auf Kosten von uns allen, werden also indirekt subventioniert? Inwieweit ist ein „Bail In“, also eine Verlustbeteiligung der Gläubiger, einem „Bail Out“, also einer Rettung durch den Staat vorzuziehen? Hat sich durch den neuen EU - Banken Fonds und die Aufsicht der EZB etwas geändert? Diese und andere interessante Fragen wollen wir mit Dr. Kaspar Krolop erörtern, nach seinem Impulsreferat sind alle Interessierten zur Diskussion eingeladen.

**Die große Entwertung.
Über die fundamentalen Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise.**
mit *Norbert Trenkle (Mitglied der Gruppe Krisis)*

**02. Juni
19:00 Uhr
A 701**

Auch sieben Jahre nach dem Ausbruch der großen Wirtschafts- und Finanzkrise herrscht über deren Ursachen immer noch weitgehende Unklarheit. Während zumeist die „übertriebene“ Aufblähung von Kredit und Spekulation dafür verantwortlich gemacht wird, besteht die Politik der Krisenbekämpfung im Kern genau darin, durch eine gigantische Geldzufuhr, die Finanzmärkte in noch größerem Ausmaß als zuvor aufzupumpen. Dieses widersprüchliche Vorgehen entspringt einem hemdsärmeligen Pragmatismus, der systemisch betrachtet durchaus funktional ist. Denn die jahrzehntelange Aufblähung des Finanzüberbaus ist keinesfalls die Ursache der wirtschaftlichen Verwerfungen, sondern stellt einen Mechanismus zur Aufschiebung einer viel grundlegenderen Strukturkrise dar, die ihren Ausgangspunkt bereits in den 1970er Jahren hat. Die Akkumulation von Kapital beruht seitdem auf dem Ansaugen von zukünftigem Wert. Doch dieser Vorgriff auf die Zukunft stößt zunehmend an seine Grenzen. Der nächste Kriseneinbruch zeichnet sich daher bereits am Horizont ab. Und er wird in seinen Auswirkungen noch weit dramatischer sein als der vergangene.

Norbert Trenkle ist Mitglied der Gruppe Krisis und hat zusammen mit Ernst Lohoff das Buch „Die große Entwertung. Warum Spekulation und Staatsverschuldung nicht die Ursache der Krise sind“ (Unrast Verlag 2012) geschrieben.

**Kapitalismuskritik und Antisemitismus.
Über Ressentiments und Judenhass.**
mit *Dr. Stephan Grigat (Universität Wien)*

**09. Juni
20:00 Uhr
A 701**

Bereits Karl Marx war bewusst, dass das Kapital als zinstragendes, in „dieser seiner wunderbarsten und zugleich der populärsten Vorstellung nächsten Gestalt“, der bevorzugte „Angriffspunkt einer oberflächlichen Kritik“ sein wird – einer Kritik, die in der sozialistischen Bewegung nie mehr verschwinden sollte, maßgeblich zu den Affinitäten linker Kapitalismuskritik zum Anti-

semitismus beigetragen hat und auch heute im Rahmen der Globalisierungsdebatte erschreckend gegenwärtig ist. Der Vortrag soll zeigen, wie sich im Antisemitismus die Ressentiments gegen die kapitalistische Moderne bündeln und inwiefern der antiemanzipatorische Antikapitalismus des Judenhasses im Antizionismus seine geopolitische Ergänzung erfährt.

Stephan Grigat ist Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft an der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte sind marxische und marxistische Theorie, Geschichte linker Bewegungen, Antisemitismus und Rassismus sowie der Nahostkonflikt.

Staatsanleihenkäufe und Co. – Die EZB außerhalb ihrer Kompetenzen?
mit *Dr. Alexander Thiele (Universität Bochum)*

**15. Juni
17:00 Uhr
A 703**

Was machen eigentlich Zentralbanken? Noch vor wenigen Jahren hätten allenfalls Spezialisten diese Frage beantworten können. Seit Ausbruch der Eurokrise ist das anders. Begriffe wie Offenmarktgeschäfte, Anleihekäufe, Geldmengenausweitung oder Quantitative Easing sind heute praktisch jedem Zeitungsleser ein Begriff. Aber durfte und darf die EZB eigentlich in dieser Form handeln? Hat sie nicht zumindest durch einige dieser Maßnahmen ihr Mandat verletzt und verbotene Staatsfinanzierung betrieben? Ihre Aufgabe ist es doch allein für Preisstabilität zu sorgen. Und zuletzt: Warum spielt das Recht in der gesamten Diskussion überhaupt so eine prominente Rolle? In anderen Debatten ist das in dieser Form doch nicht so. Diesen und weiteren Fragen geht Dr. Alexander Thiele in seinem Vortrag nach. Aufgezeigt werden soll dabei auch, wie in den kommenden Monaten mit Griechenland umgegangen werden sollte.

TTIP, oder: Investorenschutz vs. Demokratie?
mit *Karl Bär (Umweltinstitut München) und Prof. Dr. Michael Stürmer (Universität Konstanz). In Kooperation mit dem Konstanzer Aktionsbündnis gegen TTIP.*

**15. Juni
19:00 Uhr
A 701**

TTIP gefährdet die Rechte der VerbraucherInnen und ArbeitnehmerInnen, die Umwelt und die Ärmsten der Erde. Sagen zumindest Bewegungen wie das Aktionsbündnis gegen TTIP Konstanz. Stimmt das so? Was ist da dran? Gibt es Probleme für die Demokratie bei TTIP und ist es gerechtfertigt, Investoren über Schiedsgerichte besondere Schutzmöglichkeiten zu gewähren? Und wie funktioniert so etwas überhaupt, Investorenschutz über Schiedsgerichte? Gibt es da auch andere Möglichkeiten, Investoren zu schützen? Wie wäre es mit einem Internationalen Handelsgericht? Diese und andere Fragen werden Karl Bär (Umweltinstitut München) und Prof. Dr. jur. Michael Stürmer (Universität Konstanz) in ihren Vorträgen behandeln. Und ihr seid alle eingeladen, mitzudiskutieren!

Karl Bär studierte Agrarwissenschaft, Islamwissenschaft, Politik und Soziologie in Berlin. Er ist Referent für Agrar- und Handelspolitik am Umweltinstitut München und seit über einem Jahr hauptsächlich mit dem transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP beschäftigt. Davor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Grünen Fraktion im Deutschen Bundestag.

Prof. Dr. jur. Michael Stürmer, M. Jur. (Oxford) hat an der Universität Konstanz den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privat- und Verfahrensrecht und Rechtsvergleichung inne.

Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Bildung und Beschäftigung
mit *Doro Moritz (Landesvorsitzende der GEW)*

**23. Juni
19:00 Uhr
A 701**

„Gute Bildung ist teuer - schlechte Bildung ist so teuer, dass unser Land sie sich nicht leisten kann.“ Mit diesem Aufkleber reagierte die GEW Baden-Württemberg 2012 auf die Ankündigung der Landesregierung, bis 2020 11.600 Lehrerstellen zu streichen. Denn 2020 droht die Schuldenbremse. Steuersenkungen für Vermögen und Unternehmen sorgen seit 1998 dafür, dass der Staat immer weniger Einnahmen hat, mit denen er seine Aufgaben erfüllen kann. Notwendige Reformen werden angepackt, aber unzureichend ausgestattet. In der frühen Bildung geht es vorrangig um die Zahl der Plätze und zu wenig um Qualität. Lehrerstellen sind von Streichung bedroht, obwohl sie für Inklusion, Ganztags, Individualisierung und vieles mehr gebraucht werden. Die Folge: Bildungsbenachteiligung bleibt bestehen, die Akzeptanz für Reformen fehlt, Arbeitsbedingungen verschlechtern sich.

Doro Moritz ist Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und Personalrätin im baden-württembergischen Kultusministerium.

Buchlesung: Europa zwischen Weltmacht und Zerfall
mit *Rainer Trampert (freier Journalist und Autor)*

**30. Juni
19:00 Uhr
A 701**

Rainer Trampert analysiert eine neue Epoche. Warum stagniert der alte Kapitalismus, während die halbe Menschheit sich auf dem Weg der größten Industrialisierung aller Zeiten befindet? Warum ist Europa der Sanierungsfall des Weltkapitalismus, dem die große Kapitalvernichtung noch bevorsteht? Imperialismus ist kein Privileg der USA und der europäischen Staaten mehr. Worauf steuern die Verschiebung der Produktion nach Asien, das Tazziehen um die Ukraine, die Stellvertreterkriege im Nahen Osten und in Afrika und andere geostrategische Brennpunkte zu? Anders als im 19. Jahrhundert driften Kapitalbewegung und Staatsidee heute auseinander. Das expansive Kapital sprengt die Fesseln der europäischen Nationen, aber das Bewusstsein klebt an der Nation oder fällt in die Kleinstaaterei mit eigener Münzprägung zurück, in den Rechtspopulismus und Faschismus. Trampert erklärt, warum Deutschland nicht erst durch den Euro zum Hegemon der EU aufgestiegen ist, dem auf der Höhe seiner Macht das Objekt derselben abhanden zu kommen droht. Er analysiert die deutsche Ideologie, etwa die Propaganda von der überlegenen europäischen Kultur gegenüber den USA, vom «gesunden nordischen Charakter» versus der «griechischen Krankheit», ein Begriff, der Kulturen beseitigen soll, die dem Kapitalismus noch Leben abtrotzen. Er beschreibt die europäische Geschichte, räumt mit der Mär vom «guten Nachkriegskeynesianismus» auf, kritisiert den Linkskeynesianismus und behandelt das Thema «Krise und Verschwörungsphantasien». „Das linke Europa gibt es genauso wenig, wie das linke Vaterland. Die Marktwirtschaft ist historisch überholt, aber wo ist das Bewusstsein für eine neue Gesellschaft?“

Der Autor Rainer Trampert wohnt in Hamburg und publiziert regelmäßig in der Wochenzeitung Jungle World und der Monatszeitschrift Konkret. Seine Analysen über Themen der Zeit sind auch auf seiner Homepage www.rainertrampert.de nachzulesen.